

Die Rolle von Kirche, Pfarre und Küsterei im Dorf

Die **Kirche**, also das Gotteshaus, die Pfarre mit Pfarrhof und zugehörigem Land sowie die Küsterei mit Wohn- und Schulgebäude waren die drei Elemente des religiösen Lebens im Dorf. Ihre wirtschaftlichen Angelegenheiten waren getrennt voneinander, aber alle standen unter dem Patronat des jeweiligen Gutsherren. Die Verwaltung der Kirche nebst ihrem Inventar oblag den

Gotteshausleuten, später auch Kirchenvorstand genannt. Im Jahre 1600 waren das Hans Vatke, Hans Tiedke und Niclas Maurin, wie es die Unterlagen zur Kirchenvisitation ausweisen. Für den Bau und die Unterhaltung der Kirche hatten sowohl der Patron als auch die Gemeinde beizutragen. Außerdem mussten der mit einer Hufe ausgestattete Kirchbauer und die beiden

Kirchkossäten regelmäßige Abgaben an die Kirche leisten und die notwendigen Sand- und Lehmfahren bei Reparaturen erbringen. Der ehemalige Kirchbauerhof existiert heute nicht mehr und befand sich etwa dort, wo heute das Dorfgemeinschaftshaus steht. Die Grundstücke der beiden Kirchkossätenhöfe tragen heute die Hausnummern 4 und 5 an der Dorfstraße.

Der **Pfarrer** war nicht nur Seelsorger sondern auch Bauer. Zum Pfarrhof gehörten drei Hufen Landes, die von der Steuer an den Landesherren ausgenommen waren. Der Pfarrer erhielt kein Gehalt, er musste von den Erträgen des Hofes, von bestimmten Abgaben der sesshaften Dorfbewohner und von den Gebühren für seine kirchlichen Amtshandlungen leben. Bei der

Visitation des Jahres 1716 werden z. B. drei Groschen für eine Taufe angegeben. In religiösen Angelegenheiten standen dem Pfarrer die Kirchenältesten zur Seite. Die Besetzung der Schönhagener Pfarrstelle war nach dem Dreißigjährigen Krieg sehr stabil. Nach dem aus einer Pritzwalker Ratsherrenfamilie stammenden Wilhelm Kemmerich folgten sein Sohn Heinrich und sein Enkel Wilhelm Christian Kemmerich und nach dessen Tod 1788 dessen Schwiegersohn Georg Wilhelm Schulze.

Eine ähnliche, über mehr als hundert Jahre reichende Konstanz gab es auch bei der Besetzung der **Küster**stelle. Zu Beginn der 1720er Jahre kam David Neubecker als Küster nach Schönhagen. Ihm folgten in diesem Amt sein Sohn Samuel und dessen Sohn Friedrich. Der Küster hatte neben seinen Verpflichtungen der Kirche gegenüber auch die Aufgabe, die Kinder zu unterrichten. Die Eltern mussten jedoch für den Unterricht bezahlen, weshalb viele auf diese Bildungsmöglichkeit verzichteten. Außerdem waren die Kinder gern genutzte Arbeitskräfte in der eigenen Wirtschaft und darum wurde anfangs nur in den Wintermonaten unterrichtet. So geht es aus dem Visitationsbericht des Jahres 1716 hervor, wobei sich das Schulgeld erhöhte, wenn die Kinder außer lesen und beten auch noch schreiben und rechnen lernten. Entsprechend gering war oft der Bildungserfolg. So unterschrieb der 1791 geborene Einhäufner Johann David Redlin vom heute verschwundenen Hof neben dem Dorfgemeinschaftshaus im Jahre 1839 noch mit drei Kreuzen. Seinen Lebensunterhalt musste der Küster aus ähnlichen Einnahmen wie der Pfarrer bestreiten, die jedoch weit geringer waren. Deshalb übten die Neubeckers auch noch das Handwerk eines Leinwebers aus.

[\(download \)](#)